

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
<b>Einleitung.</b>	
Form der Rede . . . . .	1
§ 1. Gegensatz von Stoff und Form. Substantiv Adjectiv Verb und deren gegenseitiger Austausch . . . . .	1
§ 2. Zahlwörter Verhältnisswörter Pronomina Adverbien im Allgemeinen . . . . .	4
§ 3. Zahlwörter und Pronomina im Besondern; Reflexiv 9, Relativsätze . . . . .	7
§ 4. Reine Präpositionen, drei Arten nominaler Präpositionen 12/3, Präpositionsverba . . . . .	11
Adverbien und Präpositionen, ursprüngliche und eigentliche Präpositionen . . . . .	16
§ 5. Verschiedene Arten von Negation: adverbiale verbale modale, Nichtsein Nicht-so-sein 21, theoretische praktische, verbundene absolute, bei Verba und bei Nomina 23, einheitliche und zersplitterte . . . . .	19
§ 6. Beiordnende Conjunctionen, in reiner nominaler verbaler Form, „und“ bei nominaler und bei verbaler Verbindung 29, sskr. <i>iti</i> kanares. <i>endu</i> . . . . .	26
§ 7. Unterordnende Conjunctionen . . . . .	30
§ 8. Partikeln, Finalpartikeln . . . . .	33
§ 9. Systematische Uebersicht der Redetheile 38, Hilfsnomina und Hilfsverba . . . . .	35
§ 10. Mangel der Redetheile im Chinesischen, einige formal bestimmte Wurzeln 43, Satzbildung und Verbum . . . . .	39
§ 11. a) Satz und Wort versöhnt im flexivischen Verb 46, die Personalendungen enthalten keine Pronominalstämme, Impersonalia, Vocativ und Imperativ 49, ägyptisch-koptisches Verbum . . . . .	44
b) Verbalsatz und Nominalsatz; fünffache Möglichkeit der Satzgestaltung . . . . .	51
§ 12. Scheidung von Nominal- und Verbalsatz im ältesten Sanskrit 53 und im Semitischen, erweiterter Nominalsatz, eine deutlichere Form des Nominalsatzes 56 . . . . .	53

	Seite
§ 13. Verbalabstracta, mit und ohne Possessivsuffixe, machen Existenzialsätze aus: das Sein resp. Nichtsein steht sehr oft ausdrücklich . . . . .	59
§ 14. Participia bewirken Nominalsätze, neupers. Präteritum 65, Teilung des Nominalsatzes im Kanaresischen 67/8 . . . . .	64
§ 15. Prädicatsuffixe. Uebersicht 70. 71. Ausdrücke für „haben“ 73. Absolutiv . . . . .	68
§ 16. Die Objectiv-Conjugation des Mexik. Grönländ. Magyar. Vogul. Mordwin. Ketschua, die scheinbare des Neupers. Semit. Kopt. Kafr., die Possessivsuffixe des Nomens . . . . .	75
§ 17. Der Objectscasus bleibt unbezeichnet beim Gegensatze des Persönlichen und Unpers., des Ganzen und Teiles, des Bestimmten und Unbest., bei der Negation 85 u. s. w. Grönländ. Nomin.-Genet., Abfallen des Accusativzeichens . . . . .	82
§ 18. Umfang des Accus. im Semit. Uralalt. Indogerm., Unterscheidung nach dem Abstände vom Verbum im Chines. und Kopt. . . . .	88
§ 19. Dativ 93/4, Genetiv material possessivisch grammatisch ausgedrückt, Seltenheit des Teilgenetivs . . . . .	93
§ 20. Geformte und formlose Sprachen, ächt-, schein-, nicht-, satzwortige Sprachen, anreihende stammbildende isolirende Sprachen . . . . .	99
§ 21. Das Siamesische Malajische und die Bantugruppe sind formlos, das Chinesische und Aegyptisch-Koptische Formsprachen, Sprachform und Cultur, Spracheinteilung . . . . .	104
Nachträge . . . . .	110

## I. Einverleibende Sprachen.

1. Der mexikanische Typus . . . . .	112
1. Einverleibung zur Bezeichnung des objectiven, adverbialen und attributiven Verhältnisses . . . . .	112
2. Pronominale Objectiv-Conjugation und deren Verhältniss zur nominalen . . . . .	116
3. Weiter Umfang des Objectes, Passiv, Reflexiv, Applicativ, Reverentialis . . . . .	119
4. Verdoppelung, Plural des Nomens, Stamm-bildende und Wort-bildende Suffixe . . . . .	123
5. Wesen und Umfang der Einverleibung, Possessiv-Suffixe, -wān und -wā in der Anm. 128/9 . . . . .	126
6. Das Verb ist teils nominal teils mit Prädicativsuffixen gebildet . . . . .	130
7. Zusammensetzung, Ableitung, Mittleres zwischen beidem, Reverentialformen . . . . .	132
2. Der grönländische Typus . . . . .	135
1. Suffixaler Charakter, nominale Anhängsel mit meist specieller Bedeutung, Feinheiten, einige allgemeinere Suffixe . . . . .	135

	Seite
2. Verbale Anhängsel von meist materieller Bedeutung . . .	141
3. Verbalformen von nominaler Art mit Hervorhebung des Objectes . . . . .	143
4. Nominativ-Genetiv oder transitiver Nominativ, doppelte Possessivsuffixe . . . . .	146
5. Reihen von Nominativ-Genetiven, weiter Umfang des Objectes . . . . .	148
Aphoristische Bemerkungen . . . . .	150
Nachträge . . . . .	154

## II. Wurzel-isolirende Sprachen.

3. Der chinesische Typus (Formsprache) . . . . .	155
1. Bedeutung der chinesischen Sprache und Literatur . . .	155
2. Allgemeine Sprache und Dialekte, alter und neuer Stil, Schrift und Sprache, Zottoli . . . . .	157
3. Wurzeln sind nicht Wörter oder Redeteile, alles nur Syn- tax, Mittel des Ausdrucks . . . . .	163
4. Stellungsgesetze, wodurch die Wurzeln vorübergehend Redeteile werden können . . . . .	167
5. Die grammatische Form löst sich nicht völlig vom Inhalt und bleibt unbestimmt, wo dieser ohnehin klar ist . . .	171
6. Wurzelgruppen und doch Bewusstsein um die einzelne Wurzel; Stellung der Wurzeln in der Gruppe; Sach- kenntnisse sind notwendig . . . . .	175
7. Diese Wurzelgruppen, die oft Sätze sind, kommen unsern Wörtern gleich. Wurzeln von mehr suffixalem Anschein	180
8. Besonders wichtig sind <i>rī tsi</i> , <i>tshīn fén</i> , <i>theu mién</i> , <i>chú</i> und <i>sò</i> , letzteres auch relativ . . . . .	184
9. Verba allgemeineren Sinnes, Numerative, <i>kó</i> als allgemeines Numerativ . . . . .	189
10. Ersatzmittel für Genus und Numerus . . . . .	192
11. Prädicatives, attributives ( <i>tik èt éé</i> ), adverbiales (196) und objectives Satzverhältniss . . . . .	194
12. Prädicatives <i>hi</i> und <i>tik</i> ; Nebensätze, die sich grundsätzlich von Satzgliedern nicht unterscheiden oder auch Haupt- sätze sein können . . . . .	198
13. Fragesätze als Bedingungssätze, einige Conjunctionen . .	202
14. Rhythmus grammatisch verwendet, Erweiterung des Wort- vorrats durch Variation der Wurzelgruppen . . . . .	203
4. Der siamesische oder barmanische Typus . . . . .	205
1. Vorzug des Chinesischen, siamesisches Alphabet, siamesische Accente, barmanische Orthographie . . . . .	205
2. Das Siamesische stellt das bestimmende Glied nach, das Barmanische vor; Wurzelgruppen, Wurzeln von mehr suffixaler Wirkung, Wurzeln, die ihre eigentliche Be- deutung eingebüsst . . . . .	209

	Seite
4. Grammatische Bildungen: barm Substantivpräfix <i>a</i> (218), Causativische Aspiration (219 ob.), Numerative . . . . .	218
5. Casus, Attribut, auffallende Nachstellung . . . . .	220
6. Prädicatives Verhältniss im Barmanischen, im Siamesischen (224), Unbestimmtheit von <i>ʒi</i> , gesonderte Pluralcharaktere für Nomina und für Verba . . . . .	223
7. Nebensätze, Symmetrie, Finalpartikeln . . . . .	227
Nachträge . . . . .	228

### III. Stamm-isolirende Sprachen.

5. Der malajo-dajackische Typus . . . . .	229
1. Mangel an Unterscheidung der Redeteile, Präpositionen, Formwurzeln Negation . . . . .	229
2. Wiederholung und Verdoppelung . . . . .	232
3. Nominale Auffassung der Verbalwurzeln, was aus impera- tiven und passiven Wendungen ersichtlich wird . . . . .	237
4. Seltenheit der Infixe, das spontane Tätigkeit einschliessende Präfix <i>me(ñ)</i> , <i>mampa</i> dajackische Causativsilbe (243), <i>me</i> mit verdoppelter Wurzel . . . . .	240
5. Das zuständlich wirkende <i>ber</i> , adverbiales (245) und plu- ralisches <i>ber</i> , passiv schillerndes <i>ter</i> . . . . .	244
6. Das Präfix <i>ka</i> , Suffix <i>an</i> , die transitiven Suffixe <i>kan</i> und <i>i</i> (248), Verbindung mehrerer Affixe . . . . .	247
7. Wortstellung, vorgesezte Wurzeln, <i>jañ</i> (251), Scheidung von Prädicat und Attribut, Composita . . . . .	249
8. Possessivsuffixe nach Präpositionen, Verba, Nomina, ( <i>am</i> ) <i>punja</i> (253), Besitz-Kategorie . . . . .	252
9. Das prädicative Verhältniss ohne feste Stellung, attri- butives statt prädicatives Verhältniss, Passivconstructions ohne wahre Passivität . . . . .	255
10. Weiter Gebrauch des Objectes, <i>kan</i> und <i>akan</i> , freiere Be- stimmungen mit Possessiv . . . . .	259
11. Mangel an Abstraction im Ausdruck des Reflexivums, des Plurals, wegen der Numerative (262/3), beim unpersönlichen und passivischen Ausdruck, in der Menge der Synonymen	261
12. Satzgefüge . . . . .	265
Nachträge . . . . .	266

### IV. Anreihende Sprachen.

6. Der ägyptisch-koptische Typus (Formsprache) . . . . .	267
1. Formaler und anreihender Charakter: viele formale Ele- mente, viele Stammbildungen, Mangel an Adjectiven, Wichtigkeit des Artikels im Koptischen . . . . .	267
2. Unveränderlichkeit der Structur, eine Art Verschmelzung	

	Seite
zum Wortganzen (273 4), Vergleich mit Chines., Indogerm., Uralaltaisch . . . . .	271
3. Stellung wichtiger im Aegyptischen als im Koptischen, attributives <i>n</i> , Grade der Attribuirung (277), ägypt. <i>n</i> und chines. <i>ㄋ</i> . . . . .	275
4. Mehrere Grade des objectiven Verhältnisses, ohne und mit Partikeln, mit Nomina und Pronomina, weiter Gebrauch der partikkellosen Verbindung im Aegyptischen (279) . .	279
5. Davon hängt der Ablaut der Verbalwurzel ab, freie Stellung des subjectiven Pronomens, Beschränkung des verbalen Hinterbaues im Koptischen, nach der Stellung des Subjectes zwei Arten der Relativsätze und der Negation . .	281
6. Geschlecht und Congruenz anders beim Nomen als beim Verbum . . . . .	286
7. Subjective Pronominallaute beim Verbum und possessive beim Nomen, lose Folge von Tempuszeichen Personalzeichen und Verbalwurzel (290/1), Beschränkung des nominalen Hinterbaues . . . . .	289
8. Objective Pronominallaute, deren Stellung beim Infinitiv, Dativ, Medium, Passiv . . . . .	293
9. Nominalsätze, Conjunctionen, infinitivische Gebilde, Con-Ad-Subjunctiv . . . . .	296
10. Pronominalsubstantive, <i>qω</i> und <i>qo</i> , die absoluten Pronomina sind casuslos . . . . .	299
7. Der Bantutypus (Kafrisch) . . . . .	301
1. Lautliche Merkmale: Schnalzlaute, Intonation, Vocalassimilation . . . . .	301
2. Classenpräfixe als ursprüngliche Bezeichnung von Sachunterschieden, Vergleich mit dem indogermanischen Geschlechte . . . . .	304
3. Reste der Präfixe in den nördlichen Negersprachen, verstärkte und geschwächte Formen . . . . .	307
4. Die Concordanz der Classenpräfixe im attributiven Verhältnisse beim Nomen Adjectiv Zahlwort und Possessivum . . . . .	310
5. Die Conc. der Cl. im prädicativen Verhältnisse: im Nominal- und Verbalsatz; die Verbalformen sind weder finit noch Participien, sondern Prädicats- oder Beziehungsformen. Unpersönlicher Ausdruck. Subjects-Suffix beim Imperativ . . . . .	314
6. Die Conc. der Cl. im objectiven Verhältnisse, erweiterter Begriff des Objectes (323), Vergleich mit dem Asante . .	321
7. Locativ als einzige Casusform, endungslose Locative (326); antwortet auf Wo Woher Wobin . . . . .	325
8. Tempora: einfache wie das Perfect und zusammengesetzte, anreihender Charakter wie beim koptischen Verb, algebraisches Wesen des aoristischen <i>a</i> . . . . .	327

	Seite
9. Verbalableitung, Modi: Conjunctiv Optativ Negation . . . . .	331
10. Verbale Zwischensilben, Nominalbildungen . . . . .	336
11. Adverbiale und präpositionale Hilfsverben, Pleonasmus im Gebrauch der Classenpräfixe, beordnende verbale Con- junctionen; asyndetische Folge der Verben . . . . .	337
12. Kafirrede und Asanterede, Mittel der Periodenbildung: a) Relativsätze . . . . .	341
13. b) Unterordnende verbale Conjunctionen, teils mit Sub- jectspräfixen teils als Infinitive . . . . .	343
14. Eigenheiten des Wortvorrates . . . . .	346
Nachträge . . . . .	347

## V. Agglutinirende Sprachen.

8. Der uralaltaische Typus (Magyarisch Finnisch Ja- kutisch) . . . . .	348
1. Umfang dieser Sprachfamilie, suffigirender Charakter . . . . .	348
2. Gesetz der Vocalharmonie als eines Mittels für Wort- einheit, Mangel eines energischen Accentes und des Wurzelablautes, finnisches Consonanten-Erweichungs- Gesetz . . . . .	350
3. Durch ein Suffix zusammen gehaltene nominale Wort- verbindungen; selbst Casuszeichen bewirken keinen Wortschluss . . . . .	355
4. Verbalableitungen, Negation, Verbindung mehrerer und Doppelung desselben Suffixes . . . . .	357
5. Personalzeichen und Numeruszeichen fehlen nach Rück- sichten der Verständlichkeit . . . . .	360
6. Gebrauch der Stammform a) für das Subject b) für das Object im Magy. Jakut. Finn. . . . .	363
7. c) für das attributive Adjectiv, das mit seinem Nomen eine Art Compositum bildet, ausgenommen das Finnische (365 6); Ungleichheit der 1ten und 2ten Person neben der dritten, ausgenommen das Finnische . . . . .	365
8. d) für einige andere Bestimmungen, vor allem Besitz mit Possessivsuffix, auch für Zeit; die Annahme lautlicher Kürzung (370 Anm.) und eines richtigen Nominativs ist falsch . . . . .	368
9. Ueberwiegen der Raumcasus, finnischer Partitiv (Infinitiv), dreifacher Dativ im Jakutischen . . . . .	372
10. Grammatisch ungenügend bestimmte Verbalnomina, sonder- bare finn. Constructionen (376) . . . . .	374
11. Mangel eines wahren Verbums, weil die Kategorie der Substanz vorwiegt; psychologische Deutung . . . . .	377
12. Possessive Verbalformen, Zweifel wegen flexivisch scheinender Verbalformen (382/3); Versuche, das Verb zu kenn- zeichnen, im Jakutischen . . . . .	380

	Seite
13. Ausbreitung der Possessiv-Kategorie im Magyarischen, Jakutischen, Finnischen, wo die Consonanten-Erweichung unterbleibt . . . . .	384
14. Tempora Modi Conjunctionen Satzbau, die magyarische Spracherneuerung . . . . .	388
9. Der dravidische Typus (Kanaresisch) . . . . .	390
1. Sanskritische Lehnwörter, Lautliches, suffigirender Charakter und Unbestimmtheit der Verbalnomina wie im Uralaltaischen . . . . .	390
2. Mangel der Worteinheit, weil keine Zusammenfassung im Denken statt findet, häufiger Gebrauch der Stammform	398
3. Merkwürdige Pronomina, Nominativ = Absolutiv (398), Geschlechtsbezeichnung, leere Zwischensilben vor den Casusendungen, Genetiv-Stamm . . . . .	396
4. Mangel der Vocalharmonie und daher noch loserer Zusammenhang als selbst im Uralaltaischen . . . . .	400
5. Mangel der Possessivsuffixe; das Subject tritt als Absolutiv zum Verbum als nähere Bestimmung wie das Object, auch zum Particip und Gerundium . . . . .	403
6. Imperativ auf <i>ali</i> , Futur, Negativmodus, Mischung von Formlosigkeit und formalem Scheine . . . . .	405
7. Periode entweder in Beiordnung oder zum Abstracten ( <i>illa ājitu hōjitu</i> ) aufsteigend . . . . .	407
8. Reichliche Verwendung der Formen von <i>agu</i> „werden“ und <i>iru</i> „sein“ nebst <i>un̄tu</i> „vorhanden“ . . . . .	409
9. Negativverba <i>illa</i> und <i>alla</i> . . . . .	410
10. Präpositionsverba in Zusammensetzung . . . . .	412
Nachtrag . . . . .	413

## VI. Flectirende Sprachen.

10. Der semitische Typus (Arabisch und Hebräisch) Formsprachen . . . . .	414
1. Religiöser Einfluss der semitischen Völker, ihr Charakter der Innerlichkeit . . . . .	414
2. Lautliches: viele Kehlkopf- Hauch- und Kehllaute, viele Dentale, hebr. und arab. Spiranten, vocalische Armut . . . . .	415
3. Lautgesetze, Gleichgewicht der Vocale . . . . .	420
4. Dreiconsonantige Wurzeln, Wurzelreduction, Wurzeln mit <i>j</i> und <i>v</i> (424), enge Bedeutung . . . . .	422
5. Wichtigkeit der Vocale, Accent, Ablaut; Verlängerung des ersten Wurzelvocales und Verdoppelung des zweiten, selten des dritten Wurzelconsonanten . . . . .	427
6. Umstellung für Causativ und Intensiv, infigirtes und präfigirtes <i>ta</i> , präfigirtes <i>sta</i> (434) und <i>in</i> , Vergleich mit dem Uralaltaischen . . . . .	430

7. Participien, suffixales <i>ijjun</i> , und <i>-at</i> für Feminine und Collective, Construction der Zahlwörter . . . . .	436
8. Grössere etymologische Deutlichkeit des Semitischen als des Indogermanischen; die semitische Vocalsymbolik gilt nicht immer direct, sondern beziehungsweise, und wird auch durch Systemzwang aufgehoben . . . . .	439
9. Geschlecht und Zahl der Pronomina und pronominalen Suffixe; Zahl der Nomina: gebrochene Plurales oder Collective in grosser Mannigfaltigkeit; nomina unitatis .	442
10. Casus: Absolutiv (—450) als Erklärung von Suffixen, als Subject von Participien und Infinitiven, als Vocativ; Adverbialis (—452) als Vocativ, nach <i>anna</i> und <i>inna</i> , nach Verneinungen, als Prädicats-Bestimmung weitesten Sinnes; Adnominalis (—454) nach Nomina und Präpositionen: <i>bi li min</i> . . . . .	447
11. Stehen und Fallen der arab. Nasalirung, hebr. status constructus, Umschreibung des Genetivs . . . . .	454
12. Der mittlere Wurzelvocal drückt das Transitive und Intransitive, auch den Unterschied von Nomen und Verb aus, der erste Activ und Passiv, . . . . .	457
13. der dritte Vocal den Modus: Jussiv Imperativ Energicus. Die zwei semitischen Zeiten, von denen das Imperf.-Futur durativ und nominal . . . . .	462
14. Gebrauch der beiden Zeiten, ihre Vertauschung nach „und“ im Hebr., stilistischer Wechsel . . . . .	466
15. Betrachtung der Subjects- Objects- und Possessiv-Suffixe; die beiden letzten eig. Enklitica . . . . .	471
16. Satz, vor allem der Nominalsatz; Scheidung des Prädicates und des Attributes . . . . .	474
17. Statt des abhängigen Infinitivs meist <i>an</i> mit Subjunctiv, syntaktische Verwandtschaft von Participien und Imperfect .	477
18. Congruenz im attributiven Verhältnisse, bes. im Relativsatz, beim Comparativ und Superlativ (484), im prädicativen Verhältnisse. Negationswörter. Periodologie . . . . .	481
11. Der indogermanische Typus. Formsprachen . . . . .	487
1. Ungleichmässige Entwicklung, Vorrang unter den lebenden Sprachen, Universalsprache . . . . .	487
2. Vocalismus; lange und kurze, tönende <i>l m n r</i> ; indogerm. $\varrho = \text{europ. } a e o = \text{sskrt. } i \ddot{i}$ . . . . .	492
3. Consonantismus; velare und palatale Reihen, Differenzirung vor hellen und dumpfen Vocalen . . . . .	495
4. Wurzeln, Wurzelnomina, seltenes Erscheinen der reinen Wurzel, Schwierigkeiten der Annahme einer Wurzelperiode 500—502, Einsilbigkeit . . . . .	498
5. Ablaut und Accent, spätere Accentverschiebungen, zwei	



	Seite
Tonstufen mit dunkler und heller Färbung 507, neuere Analogieen, mechanischer Ursprung . . . . .	504
6. Bildung von Worten, in denen die Wurzel oft untergeht, während sie im Uralalt. und Semitischen geschont wird; Verschiebung und Veränderung von Wurzeln . . . . .	511
7. Die Pronomina enthalten die einfachsten und zu Anhäufungen geneigten Elemente und dienen, wiewohl gar nicht ausschliesslich, der Flexion . . . . .	515
8. Den Pronomina haftet am festesten die Geschlechts-Bezeichnung an, Widerlegung eines mechanisch-analogischen Ursprungs 522/3, Willkürlichkeit und Subjectivität des Geschlechtes und doch dessen Bedeutung für Denken und Gefühl . . . . .	520
9. Pronominal-Declination, persönliche Pronomina, Schwierigkeiten der Wurzelreduction . . . . .	528
10. Präpositionen, mit betonten und unbetonten Formen, Zahlwörter, Negationen; Wurzeldoppelung und deren beschränkte Verwendung . . . . .	530
11. Personal- und Casus-Endungen, teilweise mit Ablautsformen, Mangel eines durchschlagenden Bildungsprincipes	534
12. Geringe Bedeutung der Lautsymbolik, scheinbare Fälle in der Flexion . . . . .	538
13. Einfachste Wort-, im besondern Verbal-Bildung, die weder possessive noch Prädicatssuffixe zeigt; <i>nt</i> der 3ten Pers. Plur. und des Partic. Präs. (545); sonstiger Ersatz durch Participien . . . . .	541
14. Wurzelablaut der einfachsten Verba und Nomina, unveränderliche Wörter, lateinische Uniformirung, Accus. Plur. im Sanskrit (549), Nominativbildung des Singular, Erweiterung durch <i>t</i> . . . . .	546
15. Verbalstämme auf <i>o/e</i> und Nominalstämme auf <i>o/e</i> und <i>a/ā</i> , beide mit betonter und unbetonter Wurzel; Scheidung von Nomen und Verbum, von Präsens und Aorist; passive Conjugation im Gotischen . . . . .	550
16. Andere Präsensbildungen auf <i>jo/je to/te</i> , mit verschiedener Nasalirung, abgeleitete Conjugation auf <i>-jo/je</i> , Causativa .	556
17. Bildungen auf <i>i</i> und <i>u</i> mit Ablaut der Wurzel und des Auslautes; doppelte Declination . . . . .	561
18. Ablaut der Stammsuffixe <i>on en, os es, or er</i> , des comparativischen <i>tero</i> und <i>jos jes</i> , ursprüngliche Bedeutung des letztern, Sachverhalt in den Veden S. 566/7 Anm.; Ablaut in drei Participial-Suffixen: <i>mono meno, ono eno, vos ves</i>	563
19. Hypothese einer indogerm. Stammperiode, Composition und Flexion sind an einander gebunden, spärlicher Gebrauch der Stämme im Indogermanischen, endungslose Locative . . . . .	569

	Seite
20. Gegensatz von Präsens und Aorist, und des Durativen und Aoristischen überhaupt, Mannigfaltigkeit der Aoristbildung; Dreizahl der Präterita . . . . .	574
21. Modi: Injunctiv, Coniunctiv, Optativ, lat. <i>es et emus</i> u. s. w. des Futurums, Conditionalis . . . . .	578
22. Allgemeine Züge des Indogermanischen, abgesehen von der Wortheinheit: Geschlecht, Uebereinstimmung von Adiectiv und Nomen, Zahlwörter mit der Mehrzahl des Nomens, unregelmässige Comparationsformen, ursprachliche Coniunctionen, Partikeln und anaphorische Pronomina . . . . .	581
23. Altertümlichkeit der slavischen Sprachen am Russischen nachgewiesen, eigentümliche Zersplitterung und Vermengung der Kategorieen. Notwendig gibt es grammatische Unterschiede zwischen alten und neuen indogermanischen Sprachen . . . . .	588
24. Aufzählung dieser Unterschiede: springender Accent, mehr zu formalen Wörtern heruntergesetzte Vollwörter (2. 3. S. 593/4), sonstige Zusammenziehungen mit Verdunkelung der Etymologie, analytischer Charakter . . . . .	592
25. Vergleichung von Neupersisch und Englisch nach Geschlecht, Casusverhältnissen, Pluralbildung (600), Behandlung der Adjective und des Relativa, Wortschatz, Zusammensetzungen und Steigerung . . . . .	597
26. Das neupersische Verbum mit starker und schwacher Coniugation, participialem Präteritum, analytischer Bildung, flüssigem Unterschiede des Transitiven und Intransitiven; eigen sind ihm prädicative und possessive Suffixe . . .	603

---